

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

Breslau, im Juli 1817.

Auf unsrer Bühne unterhalten jetzt, neben einigen neuen Stücken, vorzüglich die Gastrollen der Frau Krickeberg, vom Berliner Theater. Sie trat zuerst als Oberförsterin in Jfflands Jägern auf, und zeigte uns eine denkende Künstlerin von feinem Takt und vieler Umsicht, eine Künstlerin, wie wir, in diesem Fache, seit langen Jahren sie hier vermisset haben. Bei diesem ersten Erscheinen war der Beifall noch gering, welcher überhaupt hier meist erst gewonnen werden muß, wenn anders nicht die Gallerie losstürmt, für die aber Jfflands Jäger keine Kost mehr sind. Herr Nagel gab den Oberförster meisterhaft und dieses lang entbehrte Schauspiel wurde dadurch um so interessanter. In der zweiten Gastrolle, als Großmama, in Kokebues Stück gleichen Namens, und als Kothurno in Schall's Theaterfucht zog das Spiel der Frau Krickeberg mehr an. Hier entfaltete sie einen Geist der Charakteristik durch Sprache, Mimik und Declamation, welcher bei uns wirklich etwas wahrhaft Neues war, und für den Werth der Künstlerin entschied. Sie wurde einstimmig hervorgerufen und fand überhaupt außerordentlichen Beifall. Auch ihre übrigen Rollen als Oberhofmeisterin in Elisa Balberg und Königin in Effer zeugten von ihrem seltenen Talent und von einer tiefdurchdachten Darstellungskunst; besonders erhob sie sich in der ersten Partie auf jenen herrlichen Gipfel des Mimen, der jetzt immer seltener, das Resultat des Forschens und Denkens, und nicht der Routine bekundet, womit so viel Natürlichkeits-Unwesen auf den Bühnen getrieben wird und die die Leute da droben uns für Kunst ausgeben, die aber nichts ist, als das in sich selbst versunkene Unvermögen der geliebten Ichheit! — Fräulein Krickeberg trat in der Großmama als Nichte und in den Hagestolzen als Margarethe auf. Obwohl hervorgerufen etc. zeigte sie doch nichts mehr, als eine hübsche Anfängerin, deren oft zu breites Spiel als Margarethe nur einige Beweise von Talent blicken ließ. Sie soll hier engagirt worden seyn, und also die schon zu große Anzahl der Anfänger noch vermehren. —

Unter den neuen Stücken prangen: Das Leben ein Traum, von Calderon; Donna Diana von Moreto; Räthchen von Heilbronn, von Frz. v. Kleist; und die Ahnfrau, von Grillparzer, welche auch hinlänglich — die Kasse füllen. Die Oper gehet jetzt unter der Regie des Herrn Nagel neuen raschern Gang, und die heimliche Ehe, worin Herr Mosewius, den Romé, Herr Fürst den Grafen sehr gut sangen, so wie mehrere andere neucinstudirte ältere Opern, unterhalten das Publikum. Das Engagement des Herrn Fürst als sericusen Bassisten ist eine glück-

liche Acquisition für die Oper; nur scheint er noch nicht unter jene Lieblinge zu gehören, welche ihren Beifall guten Kameradschaften, individueller Gunst oder Liebschaften verdanken, ein Gewinn, der leider auch hier oft entscheidet, so wenig er an sich Werth hat!

J.

Wien, den 26. Juli 1817 \*)

Die Gesellschaft der italienischen Sänger verabschiedete sich am 10. d. von Wien mit Tancredi. An dieser Oper konnte sich das hiesige Publikum nicht satt hören; sie wurde seit dem vergangenen Winter über zwanzigmal und stets bei überfülltem Hause gegeben. *Cyro in Babilonia*, gleichfalls von Rossini, und *La distruzione di Gerusalemme*, von Zingarelli mögen gediegenere Arbeiten und von größerem inneren Werth seyn, allein sie waren schon in der dritten Vorstellung wenig besucht und konnten sich nicht halten, obschon die Rollen trefflich besetzt und einstudirt wurden, und eine ganz besondere Sorgfalt auf die Ehre verwendet worden war. An dem großen Erfolg der Oper *Tancredi*, hatte die Madame Borgondio einen vorzüglichen Antheil. Sie ist nicht unter die Sängerinnen vom ersten Range zu zählen, die durch Kunstfertigkeit und seltenen Umfang der Stimme in Erstaunen setzen, auch ist ihr Spiel in dieser Heldenrolle durchaus mehr weiblich als ritterlich. Allein ihr Alt-Organ hat einen eigenthümlichen Zauber, eine Volltonigkeit, Biegsamkeit und Rundung, welche den Zuhörer unwiderstehlich ergreifen und in sein Herz dringen. Ich möchte sie eine Gemüths-Sängerin nennen, zum Unterschied von jenen Virtuossinnen, welche die größten Schwierigkeiten zu überwinden wissen, aber außer der Bewunderung keine Empfindung erregen und zurücklassen. Die Sphäre, welche die Gunst der Natur der Madame Borgondio angewiesen hat, füllt sie vortrefflich aus; was sie singt, ist mit Besonnenheit und Fleiß eingeübt, dabei artikulirt sie aufs deutlichste, und nur in einzelnen Wörtern vermisset man den ächt römischen Dialekt. Ihr *Non so comprendere la mia felicità*, die *Arien Di tanti palpiti*, so wie *Perch'è turbar la calma*, und das Duett *Al campo!* sind hier von der ersten Aufführung an pezzi favoriti geworden, die man in allen Straßen tonen und pfeifen hört, und die Art wie sie von Mad. Borgondio vorgetragen wurden, wird sie noch lange als das Muster erhalten, nach welchem man ähnlichen Gesang beurtheilt, so wie das *Ombra adorata aspetta*, in *Romeo und Julie* von Crescentini gesungen, nach vielen Jahren noch unvergessen geblieben ist, und als ein Typus, wie man singen soll, gilt.

(Der Beschluß folgt.)

\*) Von einem andern Correspondenten.

## Ankündigungen.

Bei E. F. Kunz in Bamberg ist so eben erschienen, und in Dresden bei Arnold zu haben.  
Ma v e's, John, Reisen in das Innere von Brasilien, vorzüglich nach den dortigen Gold- und Diamant-Distrikten, auf Befehl des Prinzen Regenten von Portugal unternommen. Nebst einer Reise nach dem *la Plata*-Fluß,

und einer historischen Auseinandersetzung der letzten Revolution in Buenos Ayres. Nach dem Englischen mit Anmerk. herausg. v. E. A. W. v. Zimmermann. 2te und letzte Abtheilung. Preis 1 Rthlr. 12 Gr.

Das ganz Werk kostet 2 Rthlr. 12 Gr.

## Darstellungen der Königl. Sächsl. Hofschauspieler.

Im Königl. Schauspielhause in der Stadt.

Dienstag, den 5. August. Scherz und Ernst, Lustspiel in 1 Akt von Stoll.  
Die beiden Savoyarden, komische Oper in 2 Akten